

# Die Versammlung des schweizerischen Forstvereines in Biel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal  
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **14 (1863)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-763583>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizerische Zeitschrift für das Forstwesen.

Organ des Schweizerischen Forstvereins.

Redigirt von C. Landolt & Th. Kopp.

Monat September.

1863.

---

Die Schweizerische Zeitschrift für das Forstwesen erscheint bei Orell, Füßli & Cie in Zürich alle Monate 1—2 Bogen stark, im Ganzen per Jahr 15 Bogen. Der Abonnementspreis beträgt jährlich 2 Frk. 50 Rp. franko durch die ganze Schweiz. Bestellungen können bei allen Postämtern gemacht werden.

---

## Die Versammlung des Schweizerischen Forstvereines in Biel.

Die Redaktion dieses Blattes glaubt die September-Nummer nicht ab Stappel laufen lassen zu dürfen, ohne der Versammlung der Schweizerischen Forstwirthe zu gedenken, welche vom 6. bis 8. dieses Monats in Biel tagte. Wir wollen damit indessen dem Protokoll, das nach bisheriger Uebung auch über die in Biel gepflogenen Verhandlungen in diesem Blatte mitgetheilt werden wird, nicht vorgreifen, sondern nur in Kürze den Mitgliedern unsers Vereines, welche an der Versammlung in Biel nicht Theil nehmen konnten, von den gefaßten Schlußnahmen Kenntniß geben, dann aber auch den Gefühlen der Freude und des Dankes Ausdruck verleihen, welche die in Biel verlebten Tage in uns weckten. Ja diese Tage, sie bilden ein schönes Blatt in der Geschichte unsers Vereines und werden sicherlich für die gedeihliche Entwicklung des Schweiz. Forstwesens von segensreichen Folgen sein. Sie liefern auch, gleich der vorjährigen Versammlung, den Beweis, daß unser Vereinsleben einen erfreulichen Aufschwung genommen und bei der Mehrzahl der Schweizerischen Forstwirthe die Ansicht sich Geltung verschafft hat, daß in der regen Theilnahme an den Vereinsbestrebungen ein sehr wirksames Mittel zur Hebung des Schweizerischen Forstwesens liegt.

Zur Versammlung in Biel hatten sich aus 12 Kantonen 80 Vereinsmitglieder eingefunden, denen sich noch eine ansehnliche Zahl Nichtmitglieder (Gemeindevorstände, Bannwarte u. s. w.) anschloß, so daß die Versammlung im Ganzen über 130 Theilnehmer zählte. Das stärkste Kontingent zur Versammlung lieferten nächst Bern die Kantone Aargau und Solothurn. Der Kanton Freiburg, in dem unser Verein eine große Zahl Mitglieder zählt, war leider gar nicht vertreten, und aber auch aus dem Kanton Waadt war der Besuch nicht so zahlreich erfolgt, als bei der Nähe des Versammlungsortes erwartet werden durfte. Deutschland sandte uns sehr werthe Gäste in den Herren Oberforstrath Roth aus Donau-eschingen und Oberforstrath Dr. Grebe aus Eisenach, welche sowohl an den Verhandlungen wie an den Exkursionen in sehr verdankenswerther Weise sich betheiligten. Auch zwei russische Forstwirthe und darunter ein Professor der Forstschule in Petersburg nahmen an der Versammlung Theil.

Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten wurden zunächst die häuslichen Angelegenheiten des Vereins behandelt. Die Rechnung wurde dem abtretenden Kassier unter bester Verdankung abgenommen und zum nächstjährigen Versammlungsort St. Gallen, zum Präsidenten Herr Kantonsforstinspektor Keel und zum Vizepräsidenten Herr Forstverwalter Bohl in St. Gallen gewählt. Für das Jahr 1865 ist die Westschweiz zum Versammlungsort in Aussicht gestellt. Die Aufnahme neuer Mitglieder brachte dem Verein einen Zuwachs von 32 und darunter Männer, die durch ihren gewichtigen Einfluß in engern und weitern Kreisen des Vaterlandes dem schweizerischen Forstwesen eine kräftige Unterstützung zu gewähren vermögen.

Dem vom Vereinsvorstande aufgestellten Programm gemäß sollte nun die Behandlung der Thematik folgen. Die Versammlung fand es aber für angemessener, vorerst die Berichte der im vorigen Jahre ernannten Kommissionen und die angekündigten Motionen zu vernehmen, durch welche sehr wichtige und dringende Vereinsangelegenheiten zur Erledigung kommen sollten.

Die Anträge der ernannten Kommissionen, sowie die Referate über die aufgestellten Thematik sind den Vereinsmitgliedern durch eine Beilage zu dieser Zeitschrift zur Kenntniß gelangt. Wir erlauben uns daher auf dieselbe Bezug zu nehmen.

Bezüglich des auf Kosten des Vereins herauszugebenden forstlichen Lesebuches wurden die Anträge der betreffenden Kommission ohne alle Modifikation angenommen. Ueber die Frage der Nothwendigkeit und

Nützlichkeit der Herausgabe einer solchen Schrift wurde eine Diskussion nicht mehr für nothwendig erachtet, indem angenommen wurde, daß diese Frage durch die Schlußnahmen der vorjährigen Versammlung bereits ihre volle Erledigung gefunden hat. Dagegen entspann sich eine lebhafte Diskussion über den Antrag:

„Es sei der Vereinsvorstand einzuladen, mit einer zur Abfassung dieses Buches geeigneten Persönlichkeit in Unterhandlung zu treten und sich mit derselben ohne weitem Ratifikationsvorbehalt über die Ausarbeitung und das Honorar zu verständigen.“

Diesem Verfahren entgegen wurde von mehreren Anwesenden der Konkurrenzöffnung das Wort geredet und nur mit knapper Mehrheit konnte der Antrag der Kommission zum Beschlusse erhoben werden.

Die Anträge für Anstellung von Versuchen mit dem Anbau exotischer Holzarten und die Vorschläge zur Förderung des Forstwesens in denjenigen Kantonen, in welchen Forstgesetze fehlen, wurden von der Versammlung gleichfalls angenommen. In letzterer Beziehung wird es nun vorzugsweise von der Thätigkeit des Vereinsvorstandes abhängen, ob jene Vorschläge nicht bloß fromme Wünsche bleiben, sondern auch zur Durchführung kommen sollen. Es ist wohl nicht zu verkennen, daß die gegenwärtige Organisation des Vereines, der gemäß der Vorstand jedes Jahr neu bestellt werden muß, einer thatkräftigen und konsequenten Verfolgung jener Zwecke sehr hemmend entgegentritt.

Einen sehr wichtigen Verhandlungsgegenstand bildete die von Herrn Professor Landolt gestellte Motion:

Der schweiz. Forstverein beschließt, beim h. Bundesrath das Gesuch zu stellen, er möchte bei der Bundesversammlung darauf antragen, daß

1) zur Förderung des Forstwesens in der Schweiz ein jährlicher Kredit von 25,000 Fr. ausgesetzt und

2) dem schweiz. Departement des Innern eine Kommission von fünf Mitgliedern beigeordnet werde, welche alle forstlichen Fragen vorzubereiten, die im Quellengebiet der Flüsse aufzuforstenden Flächen zu bezeichnen und über die zweckgemäße Verwendung des Kredites zu wachen habe.

Mit gespannter Aufmerksamkeit wurde diese Motion und die sehr einläßliche Begründung derselben vernommen. Es steht dieselbe im vollen Einklange mit der Motion, welche unser verehrl. Vereinspräsidium, Herr Regierungsrath Weber, zur Anbahnung einer pfleglicheren Behandlung der

schweizerischen Hochgebirgswaldungen im Nationalrath stellte und welche Motion auch von dieser Behörde als erheblich erklärt wurde und wahrscheinlich schon in der nächsten Winter Sitzung zur Behandlung kommen wird.

Es ist daher gewiß sehr an der Zeit, daß auch der schweiz. Forstverein, auf dessen Anregung hin die Untersuchung der schweiz. Hochgebirgswaldungen erfolgte, in dieser hochwichtigen Angelegenheit sich weiter bethätige, mit den Vorschlägen der Experten zur Verbesserung der Forstwirtschaft sich einverstanden erkläre und bei der hohen Bundesbehörde für Durchführung dieser Vorschläge sich kräftig verwende.

Die Motion von Herrn Prof. Landolt fand dann auch in der Versammlung allgemein Anklang und volle Anerkennung. Mit Einmuth wurde eine Eingabe an den h. Bundesrath im Sinne der gemachten Anregungen beschlossen und der Vereinsvorstand mit dem beförderlichen Vollzug dieser Schlußnahme beauftragt.

Auch diese Angelegenheit mußte auf die absolute Nothwendigkeit hinweisen, von dem alljährlichen Wechsel des Vereinsvorstandes abzugehen und eine Direktion, für mehrere Jahre gewählt, zu bestellen. Diesem wohl die Mehrzahl der Anwesenden beherrschenden Gefühle verlieh dann auch Herr Kreisförster Meisel Ausdruck, indem er den Antrag auf Revision der Vereinsstatuten in dem berührten Sinne stellte. Gegenüber dem erhobenen Einwand, daß die statutarischen Bestimmungen zur Zeit eine Revision noch nicht gestatten, wurde geltend gemacht, daß die Statuten den Vereinszwecken zu dienen haben, der Vereinsversammlung daher das Recht und die Pflicht zustehe, jederzeit Abänderungen zu beschließen, sobald die Statuten der möglichst vollkommenen Erreichung der Vereinszwecke hindernd entgegenreten. Die Versammlung beschloß dann auch, eine Kommission von 5 Mitgliedern aufzustellen, welche der nächstjährigen Versammlung Anträge auf Abänderung der Statuten vorzulegen habe. Die Wahl der Mitglieder dieser Kommission wurde dem Vereinsvorstande übertragen.

Hoffen wir, es werde dieser Kommission gelingen, eine Organisation der Direktion in Vorschlag zu bringen, welche das Gute der bisherigen Einrichtung beibehält, dagegen die Mängel beseitigt, dem sehr erweiterten Felde der Thätigkeit und der veränderten Stellung des Vereins entspricht, zugleich aber auch Gewähr bietet, daß die Schreckenszeit des Forstpapstthums nicht über uns hereinbreche. Die Organisation der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft dürfte den Weg bezeichnen, der zu diesem Ziele führt.

Nach Erledigung der Kommissionalanträge und Motionen kamen endlich die Themata zur Behandlung. Die hierüber geführten Diskussionen, welche durch die rege Theilnahme der verehrl. deutschen Gäste sehr an Interesse gewannen, müssen wir hier übergehen. Den vom Vereinsvorstande getroffenen Vorbereitungen und nicht minder der vortrefflichen Leitung der Verhandlungen haben wir es zu verdanken, daß trotz der sorg zugemessenen Zeit neben den Themata noch viele und hochwichtige Geschäfte ihre volle Erledigung finden konnten. Zum ersten Male sind die Referate vor der Versammlung den Vereinsmitgliedern mitgetheilt worden. Es hat diese Anordnung gewiß allgemeine Anerkennung gefunden und es ist zu wünschen, daß dieselbe Regel werde; dagegen erachten wir die Aufstellung von Correferenten für überflüssig und einer freien Diskussion sogar hinderlich. Es genügt nach unserer Ansicht zur Einleitung der Diskussion vollständig, wenn die Referenten in der Versammlung die Hauptmomente ihres Referates darlegen und diejenigen Punkte besonders hervorheben, welche vorzugsweise Gegenstand einläßlicher Erörterung werden sollen. Es darf die Diskussion nicht zum Vorrechte Einzelner werden, sondern soll möglichst zum Austausch der Ansichten und Erfahrungen dienen. Sehr zu wünschen ist dann auch, daß bei Wahl der Referenten ein angemessener Wechsel stattfinde und hiebei namentlich auch die jüngern Forstmänner, mehr als bisher geschehen, mitbetheiligt werden.

Sehr verdankenswerthe Gaben wurden den Anwesenden in den Instruktionen über Vermessung der Waldungen und Aufstellung von Wirthschaftsplänen überreicht. Großes Interesse boten dann aber auch die aufgelegten forststatistischen Tabellen über den Kanton Bern dar. Wir haben aus diesen Vorlagen die Ueberzeugung geschöpft, daß in der der Vollendung nahen Forststatistik über den großen, in seinen forstlichen Verhältnissen so mannigfaltigen Kanton Bern ein Werk geboten werden wird, das unbedingt zu den besten Arbeiten in diesem Gebiete gehört, dem Gesetzgeber alle nöthigen Materialien zur Aufstellung eines den faktischen Verhältnissen des Kantons vollständig anpassenden Forstgesetzes liefert und aber auch für jeden schweizerischen Forstmann von großem Interesse ist. Bei Würdigung aller dieser Arbeiten drängte sich uns der Wunsch auf, daß Land- und Forstwirthschaft in den schweizerischen Regierungen überall eine so ausgezeichnete Vertretung finden möchten, deren seit einigen Jahren der Kanton Bern sich zu erfreuen hat. Ihr ist unverkennbar zum großen Theile der mächtige Aufschwung zu verdanken, den das bernische Forst-

wesen in neuester Zeit genommen hat. Das ebenso energische als taktvolle Vorgehen in diesem dort früher etwas vernachlässigten Gebiete wird seine segensreichen Früchte nicht nur über den Kanton Bern verbreiten, sondern auch sicherlich auf das Forstwesen der ganzen Schweiz einen wohlthätigen Einfluß ausüben.

Es bleibt mir noch übrig, in Kürze der Exkursionen zu gedenken. Zur leichtern Orientirung war den Theilnehmern ein gedruckter Wegweiser übergeben worden, der interessante wirthschaftliche Notizen enthält.

Die Exkursionen führten theils in Staatswälder, theils in Stadtwaldungen von Biel und Nidau und boten reichen Stoff dar zur Belehrung und Besprechung über die verschiedenen und wichtigsten forstlichen Gebiete. Wir sahen da die mannigfaltigsten Bestandesbilder, ausgedehnte Saatschulen und Baumschulen mit reichen Borräthen exotischer Holzarten und darunter viele seltene, dann Saaten und Pflanzungen der mannigfaltigsten Holzarten. Unter den vielen sehenswerthen Kulturen gewährten namentlich die in den 40er Jahren an den magern südlichen Kalkabhängen ausgeführten viel Belehrung und die aufmunternde Ueberzeugung, daß auch in solchen, der forstlichen Kunst große Schwierigkeiten darbietenden Lokalitäten mit Ausdauer und Sachkenntniß gute Resultate erzielt werden können. Die hier mit der Schwarzkiefer gemachten Anbauversuche leisten in Uebereinstimmung mit den in Württemberg gemachten Erfahrungen den Beweis, daß diese Holzart zur Aufforstung der flachgründigen magern Kalkabhänge ganz besonders und weit besser als die gemeine Kiefer sich eignet und in kurzer Zeit durch ihren reichen Nadelabfall den Boden so weit verbessert, daß dann auch die mehr Kraft fordernden Holzarten mit Erfolg anzuziehen sind.

Von ganz besonderm Interesse waren dann auch die Kulturen auf dem Jolimont. Wer nicht durch die prachtvolle Aussicht, welche diese Anhöhe gewährte, abgezogen wurde, konnte hier reiche Belehrung schöpfen.

Doch nicht nur unsers Wissens Durst wurde sattfam gestillt; es war reichlich dafür gesorgt, daß auch die gegen Tröckne ungemein empfindliche Zunge des Forstmannes in kurzen Pausen, aber immerhin stets durch ansehnliche Dosen köstlichen Weines wieder angefeuchtet werde, damit dieselbe stetsfort für das reichlich sprudelnde Wort ein williges und gelenkiges Organ bilde. Nicht minder wurde dem Magen die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Zu diesen beidseitigen Zwecken waren gar sinnreiche Einrichtungen getroffen. Selbst aus dem Schooße der Erde entsprudelten köstliche Gaben und wo immer auf dem Wege, den die Ber-

sammlung verfolgte, ein Punkt eine besonders schöne Aussicht gewährte, da ward Halt gemacht und bald durch die Munificenz der Regierung bald durch die gastfreundlichen Behörden und Bürger von Biel und Nidau unter Geschüßesdonner und dem Klange der Musik eine Labung geboten. Wir wollen, um den Meid derjenigen Vereinsmitglieder, welche der Versammlung ferne bleiben mußten, nicht allzusehr zu wecken, nicht weiter aus diesem Kapitel erzählen und namentlich über die gar heitern Scenen, welche von den Waldsöhnen unter Wirth Römers gastlichem Dache am Bielersee aufgeführt wurden, stillschweigend hinweggehen, zum Troste der erstern aber immerhin bemerken, daß namentlich am dritten Exkursionstage der Abwesenden in vielen Trinksprüchen gedacht wurde. Es herrschte über die ganze Dauer der Versammlung eine äußerst gemüthliche und fröhliche Stimmung, die sich auch in zahlreichen Toasten aussprach.

Zum Schlusse unserer Berichterstattung rufen wir noch aus vollem Herzen unsern wärmsten Dank zu: der Regierung von Bern, welche den Verein mit einer sehr reichen Gabe bedachte, dem Vereinsvorstande, der unsere Bestrebungen aufs Kräftigste förderte, sowie den Behörden und Bürgern von Biel und Nidau, welche der Versammlung der schweiz. Forstmänner eine so gastfreundliche Aufnahme bereiteten. Dieser Dank gilt aber nicht minder unserm wackern Führer auf den Exkursionen, dem Nestor der bernischen Forstmänner, dem Herrn Oberförster Müller, der sich in den seiner Verwaltung anvertrauten Waldungen ein so schönes Denkmal gestiftet hat, ein Denkmal, das bededter als alle eisernen und steinernen Monumente zur Nachwelt spricht. Möge er noch lange in frischer Kraft zum Gedeihen der Wälder wirken!

---

### Nachrichten über die eidgenössische Forstschule in Zürich.

Beim Beginn des Schuljahres 1862/3 zählte die fünfte Abtheilung des Polytechnikums oder die Forstschule 21 Schüler und 2 Zuhörer. Von den Schülern gehörten 10 dem ersten und 11 dem zweiten Jahreskurse an. Im Laufe des Jahres sind 3 Schüler ausgetreten und einer eingetreten. Ein Schüler mußte wegen Unfleiß weggewiesen werden. 4 Schüler gehörten dem Auslande an; die übrigen 18 vertheilen sich auf die einzelnen Kantone wie folgt: Bern 8, Aargau 3, Luzern, Neuenburg, Schaffhausen, Solothurn, Thurgau, Waadt und Zürich je 1. Von den Zuhörern war einer aus Schaffhausen und einer aus Thurgau.